

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Verantwortlicher Redakteur: Franz Bethge, Magdeburg.  
Für den Inseratenteil: Karl Landau, Magdeburg.  
Verlag von B. Parvau, Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiebedorffstr. 5/6  
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 1587, Amt I.

# Volksstimme

Wöchentliches Jahrbuch  
Abonnementpreis:  
Bretteljährl. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. erkl. Bestellgeld.  
Einzeln Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummer 10 Pf.  
Zeilungsliste Nr. 7242.  
Injektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romantbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 52

Magdeburg, Sonntag, den 1. März 1896.

7. Jahrgang.

## Montag abend

treffen sich die Frauen und Männer des Proletariats im großen Saale des Weissen Hirsch. Der Vertreter des Wahlkreises Magdeburg, Genosse Kleeß, wird über die Stellung der Frau zum bürgerlichen Gesetzbuch sprechen. Die Leser der Volksstimme wollen in ihren Bekanntenkreisen für den Besuch dieser hochwichtigen Versammlung agitieren.

### Zur Streikbewegung der Berliner Tischler

Kommt jetzt gerade eine Studie zurecht, die in dem jüngst erschienenen vierten Bande der Untersuchungen über die Lage des deutschen Handwerks veröffentlicht ist. Von Bruno Burchardt werden hier die Verhältnisse der nicht selbstständigen Berliner Tischler dargestellt. Der Kern dieser Studie wird von der Volkszeitung herausgegeben. Zugelassen wird, daß zur Zeit der Ämter der Tischlergesellschaft noch Aussicht hatte, nach einer gewissen Zeit als Meister zugelassen zu werden, wie jeder Meister auf eine Gesellenzeit zurückblicken konnte. Mit der Verschlebung der Existenzbedingungen, mit der Ausbildung der Maschinenarbeit, mit dem Entstehen einer Unternehmerklasse ist es anders geworden. Der Kleingewerbetreibende führt einen verzweifeltsten Kampf mit dem Großunternehmertum und mit seiner Niederlage ist die seiner Gesellen besiegelt. In wie weit die Gesellen Lohnarbeiter geworden sind, erhellt aus folgenden Zahlen: Im Jahre 1801 gab es 474 selbstständige Berliner Tischler und nur 687 abhängige. 1875 waren 2876 Selbstständige und 14504 Abhängige in Berlin, von denen 8714 bei Tischlern beschäftigt waren. Im Jahre 1890 lebten 3145 Selbstständige und 21573 Abhängige in Berlin, von denen 13899 in der Tischlerei arbeiteten. Zieht man von diesen Zahlen die der „Meister“ ohne Arbeiter ab, so bleiben 2035 Arbeitgeber mit 13899 Arbeitern übrig. Die meisten dieser Arbeiter sind auf Akkordarbeit beschäftigt, die von den Tischlern gehaßt, von den Meistern aber bevorzugt wird. Ueber den Umfang der Akkordarbeit unter den Berliner Tischlern geben Erhebungen einige Auskunft, die die Arbeiterorganisationen 1891/92 und 1893 angestellt haben. Soweit Antworten einliefen, ist festzustellen, daß 1891/92 3414 Arbeiter in Akkord und 422 in Zeitlohn arbeiteten, während 210 unbestimmte Antworten gaben.

Eine weitere Quelle der Unzufriedenheit der Arbeiter ist die Unregelmäßigkeit der Lohnzahlung und der niedrige Lohn, der den Tischlern gezahlt wird. Eine genaue Individual- und Betriebsstatistik hat Burchardt nicht aufmachen können. Er ist zu Lohnstabellen gelangt durch die städtische Gewerbe-Deputation, durch das Statistische Amt der Stadt Berlin, durch die Fachvereinstatistiken usw. Nach der Burchardtschen Berechnung stellten sich die Lohnverhältnisse der Tischler folgendermaßen dar: Im Jahre 1880 ist der durchschnittliche Lohn in der Baubranche 17,50 bis 18,00 Mark, in der Möbelbranche 14,50 bis 15,00 Mark; für die folgenden Jahre beträgt der Durchschnittslohn:

	In der Baubranche 15—18 Mark	In der Möbelbranche 15 Mark
1881	21	21
1883	21	21
1884	21	21
1885	21	21
1891	24	22

Der Durchschnittslohn überhaupt stellt sich in den Jahren 1880—91 für Berlin auf 22,04 Mark. Diese Angaben über die Löhne erhalten erst ihre richtige Bedeutung, wenn die Mietpreise und die der wichtigsten Lebensmittel in Betracht gezogen werden. Burchardt öffnet zwei Budgets von zwei unverheirateten Tischlern. Der eine verausgabte für Wohnung, Mobiliten, Heizung, Beleuchtung, Nahrung, Getränke, Kleidung, Wäsche, Krankheit, geistige Bedürfnisse und verschiedenes 745 Mark, der zweite 720 Mark. Diese beiden Arbeiter waren ohne Anhang und hatten einen Verdienst unter dem Durchschnitt. Dem entgegen steht das Ausgabe-Konto eines Ehepaares:

	1889	1890	1891	1892	1893
Lohnvernahme des Mannes	1169,15	1114,55	1087,30	1086	1068,30
Ausgaben des Ehepaares	1350,05	1465,60	1641,72	1502,01	1542,95

Die fehlende Summe verdiente die Frau hinzu. Wenn auch dieses Ehepaar relativ günstig dasteht und sogar „Lurus“ und Lotterie-Ausgaben machen konnte, so liegt es daran, daß es kinderlos ist, stets Arbeit hatte und von Krankheit verschont blieb. Sind diese drei Eventualitäten nicht vorhanden, verschiebt sich das soziale Bild natürlich völlig.

Burchardt giebt unumwunden zu, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen für den Arbeiter die Aussicht verloren ist, Meister zu werden. Wo ein Handwerk dem Fortschritt der Großindustrie unterliegt, ist es mit der Selbständigkeit der Beschäftigung vorbei. Selten arbeitet die Industrie stetig, meist sprunghaft, bald mit Hochdruck,

balb mit Väsfigkeit, je nach den Konjunktoren des Weltmarkts. Diese Unruhe in der Produktion hat zur Folge, daß auf Wochen intensiver Arbeit solche der Ruhe einreten, und daß dann die Arbeitslosigkeit groß ist. In der Tischlerei zeigt sich ihre unheimliche Kraft besonders. Hier drückt der Schuß die Arbeiterschaft am schmerzhaftesten. In der Holz- und Feinmechanik-Industrie z. B. waren beschäftigt: 28,57 Prozent das ganze Jahr an ein und derselben Stelle, 12,33 Prozent waren nur bis zu 25 Tagen, 26,16 Prozent weniger als 8 Wochen, 37,14 Prozent weniger als 12 Wochen an derselben Stelle beschäftigt. In der Möbelindustrie arbeiteten auch nur 25,44 Prozent an derselben Stelle und die durchschnittliche Beschäftigungsdauer betrug nur 170 Tage, also rund nur ein halbes Jahr!

Das Arbeitsnachweis-Büreau des Sozialarbeiterverbandes zu Berlin weiß auch ein Lied von der Arbeitslosigkeit der armen Tischler zu singen:

	Es waren Stellen angeboten	Es melbten sich Arbeiter
2. Quartal 1893	567	1014
3. " 1893	1293	1677
4. " 1893	605	1182
1. " 1894	370	1218
2. " 1894	419	1712
3. " 1894	569	1647
Summa	3823	8450

Und dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die wenigsten Arbeiter sich an dieses Arbeitsnachweisbureau wenden, sondern daß die meisten direkt in den Werkstätten sich nach Beschäftigung umsehen. Außerdem werden die Verbandsmitglieder nach Möglichkeit zuerst berücksichtigt, die doch nur den siebenten Teil der Berliner Tischlergesellschaften umfassen. Das läßt einen Schluß auf die enorme Zahl aller Arbeitslosen zu.

Ein gleich trübes Bild bietet auch die Krankenstatistik dar. Nach der Tischler-Ortskrankenkasse werden alljährlich weit über die Hälfte aller Mitglieder krank. 1890 waren von 18 902 Mitgliedern 11505 krank, für 1891 lauten die gleichen Ziffern 19 220 und 13 531 (= 60,9 Prozent Erkrankungen) und im Jahre 1892 sind sogar 76,8 Prozent erkrankt.

Am Schlusse seiner lehrreichen Abhandlung deutet Burchardt einen Mißstand an, der gerade von den Arbeitern tief empfunden wird. Seite 560 f. sagt er: „Je vorsichtiger und besonnener die Arbeiter mit der Wahrung ihrer Rechte vorgehen, desto mehr sind die beständigen Einmischungen der Behörden zu beklagen.“ Er wünscht, daß, wenn Innungen oder andere Fabrikantenverbände schwarze Listen führen, die Arbeiter selbst nicht unter Strafe gestellt werden, sobald sie in Versammlungen ihren Genossen die Namen von Unternehmern nennen, mit denen sie im Kampfe liegen und die Ursache des Streiks auseinandersetzen; wenn den Unternehmern alle mögliche Hilfe zu Teil werde, um sich bei einem ökonomischen Kampfe neue Arbeiter zu verschaffen, so dürfe auch den Arbeitern nicht der § 153 der Gewerbeordnung und § 240 des Strafgesetzes drohen, wenn sie ihre Genossen auch nur warnen und von der Lage der Dinge unterrichten wollen. Schließlich führt es auch nur zu einer Verschärfung der Klassenkämpfe und zur Steigerung der Verbitterung, wenn man Geldsammlungen behufs Durchführung von berechtigten Lohnkämpfen als Bettelteil ansieht und verbietet.“ Die Wünsche des Verfassers werden aber fromme Wünsche bleiben, das weiß das um bessere Existenzbedingungen kämpfende Proletariat nur zu gut. Das kapitalistische Goldschreibertum, welches über die Ursachen des Streiks der Berliner Tischler ein Bürgengewebe gespannt hat, mag aus den Ausführungen des Herrn Burchardt eine Lehre ziehen — wenn es hierzu die Lust und den Willen hat.

### 7000 Arbeiterinnen und Arbeiter kämpfen in Kottbus gegen kapitalistische Hartnäckigkeit.

**Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.**  
In nichtöffentlicher Sitzung des Landgerichts zu Magdeburg wurde der Tischlermeister Eduard Striezel zu Neustadt wegen Kaiserbeleidigung zu 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Essen gegen den Bergmann Johann Schmidt verhandelt. Da der einzige Belastungszeuge mit dem Angeklagten in Feindschaft lebt, erkannte das Gericht auf Freisprechung. —  
Hinsichtlich der Unterstützung der Gemeinde Brotterode ersucht der preussische Landtag die Regierung zur Erhaltung bezw. Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Gemeinde Brotterode, insbesondere zur Be-

streitung der durch die Aufräumungsarbeiten entstandenen Kosten im Betrage von 110000 Mark, sowie zur Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude und zur Deckung des nach § 3 der Verordnung vom 30. Oktober 1895 von der Gemeinschaft zu tragenden Ausfalles, der Gemeinde Brotterode die Summe von 300000 Mark aus bereiten Mitteln zur Verfügung zu stellen. —

**Polizeiliche Ueberwachung von Fraktionsführungen von Stadtverordneten.** Der Regierungspräsident in Bielefeld hat, wie der Berliner Presse aus Spröttau berichtet wird, den Polizeiverwalter in Spröttau angewiesen, künftig die Stadtverordneten-Versammlungen polizeilich überwachen zu lassen. Man erhofft auch hieraus, welche herrlichen Blüten das preussische Vereinsgesetz zu treiben vermag. —

### formlos benommen.

Wegen Herausforderung zum Zweikampf, versuchter Nötigung und Beleidigung eines militärischen Vorgesetzten stand am Freitag der Premierlieutenant a. D. Ernst Rasch und der Rechtsanwalt Hermann Margaß vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin. Der Angeklagte Rasch stand als Offizier im Jahre 1892 in Meise in Garnison. Sein Verhältnis zu dem damaligen Oberst von Gaudy scheint nicht das beste gewesen zu sein, jedenfalls lebte Premierlieutenant Rasch der Ueberzeugung, daß ihm sein Vorgesetzter erhebliche Schwierigkeiten im Dienste bereite und in gefährlicher Weise seine Person herabzusetzen bemüht gewesen sei. Oberst v. Gaudy soll bezüglich des Lieutenants Rasch in einer Offiziersversammlung die Bemerkung gemacht haben, „daß man mit ihm nur in Gegenwart von Zeugen reden dürfe“. Der Angeklagte Rasch war der Meinung, daß er das geringe Wohlwollen auf die Dauer nicht ertragen könne und nahm schließlich den Abschied. Alle Versuche, Genugthuung zu erhalten, seien vergeblich gewesen. Im Auftrage des Rasch überbrachte Rechtsanwalt Margaß dem jetzigen Generalmajor v. Gaudy eine Forderung, die aber abgelehnt wurde. Es wurde gegen Rasch und Margaß Anklage erhoben. Bei der Zeugenvernehmung bekundete Generalmajor v. Gaudy, daß sich Lieutenant Rasch ihm gegenüber formlos benommen habe, was ihn zu dem Vorgehen gegen Rasch veranlaßt habe. Mit diesen Aussagen bedeckten sich die Befundungen verachtener Offiziere. Der Staatsanwalt Schmidt beantragte gegen Rasch 6, gegen Margaß 4 Monate Gefängnis. Die Verteidiger plaidierten auf Freisprechung. Der Angeklagte Rasch behauptete in längerer Verteidigung, General v. Gaudy habe ihm alles geraubt, Ehre, Stellung und Gesundheit. Der Gerichtshof verurteilte Rasch zu 4 Monaten, Margaß zu 3 Tagen Gefängnis. —

### Frankreich.

Die Freude der Chefsleute über die „Niederlage“ der Regierung in der Budgetkommission war ebenso kurzlebig wie ihre Freude über die „Niederlagen“ der Regierung im Senat. Das Kabinett Bourgeois hat beschlossen, geradenwegs aufs Ziel los zu gehen, den Gesetzesvorschlag betreffend die Einkommensteuer gleich mit dem Budget zur Beratung zu stellen und einen verneinenden Beschluß sofort mit der Auflösung der Kammer zu beantworten. Das sind herrliche Aussichten für unsere Genossen in Frankreich. Wir beneiden sie. Einstweilen räumt die Regierung tüchtig unter den Beamten auf, und entfernt alle Panamisten und alle Gegner der Republik. —

### Griechenland.

Die Minister des Innern und des Aeußern erklärten in der Kammer, die Ausweisung des Freiherrn von Hammerstein sei gesetzlich gewesen wegen des deutschen Steckbriefes und der Thatsache, daß Hammerstein Griechenland kompromittierende Korrespondenzen für Zeitungen schrieb. Am Sonnabend werden offizielle Aktenstücke in dieser Angelegenheit der Kammer mitgeteilt werden. Wer nimmt diesen Humbug ernst? —

### Amerika.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Cleveland, hat sich, unterstützt vom Vorsitzenden des Komitees für auswärtige Angelegenheiten, in gestriger Kabinettsitzung für eine amerikanische Intervention auf Cuba zu Gunsten der Schaffung einer Republik ausgesprochen, jedoch unter dem Vorbehalt, daß diese Intervention erst eintritt, wenn die Regenzzeit Kämpfe im freien Felde unmöglich macht. Die Republikaner dagegen drängen zur sofortigen energischen Intervention. Ein harter Schlag für die spanischen Unterdrücker! —



# Konfirmanden-Anzüge

fertig und nach Maß, elegante Verarbeitung, tadellos sitzend  
10 bis 30 Mark.

Buckau. **K. Schlesinger** Buckau.

Sein Magdeburger Geschäft bietet eine derartige Auswahl.

Alte Neustadt, Moldenstraße 36.

## Franz Burger.

Konfirmanden-Anzüge

gediegen verarbeitet, in allen Preislagen.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

glatt und gemustert, Meter von 75 Pf. bis M. 3.50, nur Neuheiten!

NB. Von einer Gerat-Fabrik ist mir ein bedeutender Vorrat

**Kleiderstoff- und Buckskin-Reste**

(die aus fehlerhaften Stücken herausgeschnittenen guten Teile) zum Verkauf übergeben worden, die ich — so lange der Vorrat reicht — zu spottbilligen Preisen abgebe.

Solide Versicherungsagenten  
nicht gegen Provision und Fixum  
H. Spiegel, Marktstr. 1. [126]

Mehrere gebrauchte Nähmaschinen  
sowie Schneidermaschinen billig zu ver-  
kaufen. L. Randel, Seilerstraße 15.

Eine Wohnung u. Laden zu jed. Geschäft  
pass. som. Lagerraum; Pr. v. 70 Tlr.  
s. 1. April od. sp. zu verm. A. Thiele,  
Sohlen, früh. Seeg. Restaurant.

Magie Taschen-Sparbank  
für 10 u. 50 Pf.-Stücke  
Preis pro Stück 50 Pfg.

Central-Reparatur-Werkstatt  
für Nähmaschinen aller Systeme  
unter Garantie.  
Erfahrene Meister für alle Maschinen.  
R. Osterroth, Mechaniker,  
Pünchburgerstraße 22. [210]

Hermann Bruns  
Buckau, Schönebekerstraße 114.

Senfgurken, sehr schön und  
süß, 12 u. 20 St. em-  
pfeht J. B. Hermann, Jakobstr. 9/10.

# Richard Neumann Buckau.

Außergewöhnlich billiges Angebot!

Weiss Pikeebarchent, Meter 33 §  
Erstlingshemd, Stück von 9 §  
Damenkorsetts, Stück von 65 §  
Kinderleibchen, gestrickt, 33 §  
Läuferstoff, Meter von 24 §  
Lamastücher, Stück von 65 §  
Herren-Serviteurs, groß, 15 §  
Hemdentuch-Damenhemd, 75 §  
Ballecharpes, mit Seide bestickt,  
250 M.  
Moderne Spachtelkragen 55 §  
Bettzeuge, Meter 20 §  
Kongressstoff, Meter 24 §  
Nachtjacken, Stück 85 §

Karrierte Barchent-Schlafdecken,  
enorm billig, 1,25 M.  
Weisse Paradehandtücher 45 §  
Leinene Tischtücher 75 §  
Bunte Gardinen, Meter 27 §  
Kinderkittelschürzen, waschecht,  
65 §  
Schlipse für Steh- und Klappkragen 15 §  
Rockfutter, grau und schwarz, Meter  
18 §  
Normalhemden, große, 68 §. 1.00,  
150, 200, 250 M.  
Watte, Tafel 13 §  
Erstlingsjäckchen 20 §. 333

## Zur Konfirmation:

Chiffon zu Unterröcken, prima, Meter 45, 54 §  
Stickerei zu Röcken, hochfeine Muster,  
Meter von 24 §  
Perlgehänge, schwarz und farbig, Stück  
65 § bis 4.00 M.  
Glacéhandschuhe für Knaben 90 §  
Glacéhandschuhe für Mädchen 1.25 M.  
Schwarzer Velvet, Meter 60 §  
Schwarzer echter Sammet, Meter  
1.35—2.25 M.  
Gestreift. Unterrockstoff, Meter  
45—75 §  
Konfirmanden - Taschentücher  
25—75 §  
Fertige Anstandsrocke v. 250 M. an.  
Konfirmanden - Korsetts 90, 1.25,  
1.60, 1.75 M.

Hemden 75 § bis 2.00 M. gestickt 2.00 M.  
Hemdentuch-Beinkleider 1.25 bis  
1.90 M.  
Weisse Kragen 20 §  
Manschetten 40 §  
Für Knaben:  
Chemisets, mit und ohne Kragen, 40 §  
Steh- und Klappkragen 25 §  
Manschetten 35, 40, 50, 60 §  
Schlipse 15, 20, 25 §.  
Ferner billige Reste von  
Kinderschürzenstoffen, Meter von  
35 § an  
Frauenshürzen, 2 Ellen zu 48, 66,  
85 §  
Graue Handtuchreste 35, 55, 75 §.

Billigste Bezugsquelle am Platze

## Als außergewöhnlich billig

empfehle ich folgende soeben eingetroffene Partien:

### Zur Konfirmation:

Schwarze nur reinwollene Kleiderstoffe  
in glatt, Schmir, Chevot und Phantasie,  
reine Wolle, doppeltbreit, Berl. Elle 50, 60, 80, 100 Pfg.

Farbige reinwollene Kleiderstoffe  
in glatt, Diagonal Chevot Crap und schönen damastierten Mustern, reine  
Wolle, doppeltbreit, Berl. Elle 50, 60, 80, 100 Pfg.

Hochmoderne Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten  
bis zu den feinsten, außergewöhnlich billig.

Unterröcke, Unterrockstoffe, Korsetts  
außergewöhnlich billig und in großer Auswahl

### Buckskins, Tuche, Kammgarne

für Anzüge, Hosen und Knaben-Anzüge passend, nur reinwollene  
Qualitäten, außerordentlich billig, blau prima Chevot für  
Knaben Anzüge, 2 Ellen breit, Elle 120 Pfg.

Ferner habe ich ein großes Lager

### Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche

als nur gute dauerhafte Qualitäten sehr billig gekauft und empfehle:

Sofabezüge in Plüsch, Cordette, Ripz, Damast und Phantasie, ganzer  
Stück von 3 1/2 M. an bis zu den besten.

Gardinen vorzüglich in der Wäsche, mit Band eingefaßt, Berl. Elle  
18, 20, 25, 28, 32, 40, 50, 60 Pfg.

Teppiche nur gute Qualitäten, in Plüsch, Kriminier, Germania, außer-  
gewöhnlich billig.

Ferner neu eingetroffen:

Damen-Regenmäntel, die neuesten und mo-  
dernsten Sachen und  
nur gute Stoffe, 7 1/2, 9, 10, 12, 15 M.

### Konfirmanden-Jacketts

nur gute Sachen, 4 1/2, 6, 7 1/2, 9, 10, 12 M.

Eine Partie ca. 60 Stück

### hochfeine Sonnenschirme

prima Atlas Stück 2 M. 50 Pf.

### Sämtliche Leinen- u. Baumwollwaren

jetzt noch bedeutend billiger als bisher.

334

## A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft, 8 Große Marktstr. 8.

# Magdeburg. Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung. **Breiteweg 189/190**

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

### Preis-Liste:

Konfirmanden-Anzüge, Buckskin, Diagonal und Satin von 8-14 M. an	8-14	M. an
Konfirmanden-Anzüge in Ramngarn und Cheviot	14-27	" "
Frühjahrs-Reisetasche in allen Modefarben	9-20	" "
Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit	10-18	" "
Jackett-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- und zweireihig	12-25	" "
Jackett-Anzüge in Ramngarn-Stoffen, ein- u. zweireihig	20-35	" "
Kod-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20-30	" "
Kod-Anzüge in Ramngarn-Stoffen	25-40	" "
Gehrod-Anzüge in seidenen Ramngarn-Stoffen	25-45	" "
Einzeln Jacketts in Buckskin-Stoffen	5-8	" "
Einzeln Jacketts in Cheviot, ein- und zweireihig	8-15	" "
Einzeln Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6	" "
Einzeln Hosen in Cheviot und Ramngarn	7-12	" "
Jünglings-Anzüge in allen Modefarben	7-12	" "
Jünglings-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig	10-15	" "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Façons, hochlegante Ausführung	2 1/2-7	" "
Arbeits-Anzüge, englisch Leber, Kasinot, Zwirn u.	5-8	" "
Prima Hamburger Federhosen in allen Farben	4 8	" "
Gute Arbeits-Hosen	1 1/2	" "

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung

**Breiteweg 189/190,**

gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch. 327

# Rischbieters Garten.

Jeden Sonntag:

## Tanz-Kränzchen.

## Luisen-Park.

Heute: Tanz.

Anfang 5 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

188

## Im weißen Hirsche

Heute Sonntag Tanz

wozu ergebenst einladet

H. Meyer.

38

## Gesellschaftshaus zur Krone

Alte Neustadt, Moldenstraße.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Abonnement 50 Pfennig.

Gleichzeitig empfehle meinen Vereinen meinen Saal, sowie Vereinszimmer zur freistellen Benutzung. H. Schwiesau.

## Ausschank Brauerei Pabenhofer

32 Berlinerstrasse 32.

Heute Sonntag: Großes Bodbeerfest

nach Berliner Art. Von 11 bis 2 Uhr Matinee.

Bodzeitungen, Bodrettige, Bodwürste u. - Anfang des Festes 4 Uhr.

## Versammlung des Verbandes Deutscher Zimmerer und Berufsgenossen, Lokal-Verband Magdeburg.

Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr

bei Grothum, Kleine Klosterstrasse 15/16.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Lokalfrage.

3. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

304

Die Verwaltung.

## Kranken- und Sterbekasse der Handwerker, Burg b. M. (E. H.)

Am Sonnabend, den 7. März, abends 8 Uhr, findet eine

## außerordentliche Generalversammlung

im Saale des Herrn Lorenz (Hoffjäger) statt. 320

Tagesordnung: Vorstandswahl.

## Uhlisch-Feier

Sonntag, den 1. März, nachm. 5 Uhr

in der freien Religions-Gesellschaft

Markstraße 1. Programm am Sonntag 10 Pg.

## Central-Herberge (Grothums Gasthaus)

Kleine Klosterstraße 15/16

empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gefülltes Speisezimmer

prompte und entsprechende Bedienung; außerdem, ladet ergebenst ein

F. Grothum.

Gegründet 1867.

Paris, Chemnitz, München, Straßburg, Köln, große goldene Medaille

## Ein Triumph der Nähmaschinentechnik

Phönix-Nähmaschine mit Stik- u. Stapsapparat

Kettenschick und Dickdickerei ohne

bestimmten Apparat

Weltberühmt durch vorzügliches

Material, rasche Zuführung, große

Leistung, haltbar und immer einig

Preis: Geringfügig gekürzt!

Phönix-Schneidemaschine zum Schneiden u. Nähen

Schuhmachermaschinen Textoria- und Langschiffchen-Nähmaschinen Hochkarige Familien-Nähmaschinen von 60 Mk. an. Wasch- u. Wringmaschinen. Wäscherollen. Preise billig. Reparaturwerkstatt

L. Randel, zur Leiter-straße 15.

## Die größte Auswahl in eig. Arbeit und Preis jeder Konkurrenz die Spitze bietender

## echt engl. Lederhosen

in den gangbarsten Farben nur bei

## A. Martens

11 Johannisstraße 11

erste u. älteste engl. Lederhosen-fabrik

Gleichzeitig großes Lager fertiger Herren- u. Knabengarderobe

Konfirmanden-Anzüge sowie sämtlicher Arbeitsgarderoben,

echt engl. Leder, glatt und gerippt

Ranchester nach Rohstofflager zu den

allerbilligsten Preisen. 237

Antfertigung nach Mass.

Bitte genau auf die Haus-Nr zu achten

Rußl. Kleiderz., Vertikow, Kippstiban, 4

Sühle, feiner Ausziehtisch, Spiegel mit

Schrankchen, Küchensch., Anrichten, eleg

Pflichtgeräth, Teppich, Regulat., sof. spottb

zu verl. Breiteweg 94 I Tr.

## Kotes Inlett

Weißer Damastbezüge

Lakenleinen ohne Naht

Damastgedecke

Eischtücher u. Servietten

Graue u. weiße Handtücher

alles nur in denkbar bester War

unter Garantie für Haltbarkeit, in großer Menge neu eingetroffen.

Vorzügliches Creasleinen sowie das beste Hausleinen garantiert reinbleiche bei Abnahme von 1/2 Stück an alle 45 g. Gradung in Kinderwäsche ganz prima Qualität, 25 u. 30 g

Carl Gottschalk Neustadt.

Billiger wie in Jedem

## Konkursmassen-

Ausverkauf.

Kleiderschränke, Vertikows von 96 Mk. an, Pflöschschränke von 18 Mk. an, Sofas von 36 Mk. an, Bettstellen mit guten Matratzen 28 Mk. u. 30 Mk., Küchenschränke, Anrichten von 16 Mk an, Stühle, Tische, Spiegel noch grosser Vorrat spottbillig.

Schrotdorferstrasse 1a  
M. Kelling. 274

Für nur 18 u. 24 Mk., 2 ganz vorzügliche

**Aussteuerbetten, voll, breit und neu mit daunenweichen Federn** sowie 2 recht gebilg. Bettst. m. Matr. unzugäh. spottbill. Jakobikirchstrasse 2 I, I. vorn. 136

Unserem Kollegen A. Bär zu seinem Wiegenfeste ein kräftiges Hoch

**August,**  
wie haben einen Bären durst!

184 **Danksagung!**

Allen lieben Verwandten und Freunden Teilnehmern und Spendern, den werthen Kollegen vom Bütcherhandwerk, sowie dem U. G. B. „Dieberkranz“, Budan, welche unserem teuren Enkelsohnen, dem Bütcher **Albert Blanck**, die letzte Ehre erwiesen haben wir hiermit unseren herzlichsten Dank

Witwe Auguste Blanck und Kinder.

**Zähne-**

Einfachen, Plombieren, Reinigen, Schmerzloses Ausziehen u. Kachgas

**Rud. Barfels**  
Budan, Schönebeckerstraße 29/30, Ecke Gärtnerstraße.

**Homöopathie!**

Meine überaus großartigen u. sensationellen Kuren zeugen von der Vorzüglichkeit der von mir angewandten Methode. Selbst die veraltetsten Krankheiten sind in den allermeisten Fällen noch heilbar.

**Visser, homöopath. Prakt.**  
Magdeburg, Salobstraße 3.

**Stadtheater.**

Sonntag, den 1. März.

Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen:

**Der Weihenreifer.**

Zuspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Abend-Vorstellung:

**Der Prophet.**

**Wilhelm-Theater.**

Sonntag, den 1. März.

**Wamsell Ritouche.**

**Ausstellung, Breiteweg 42.**

Schlusstage:

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag.

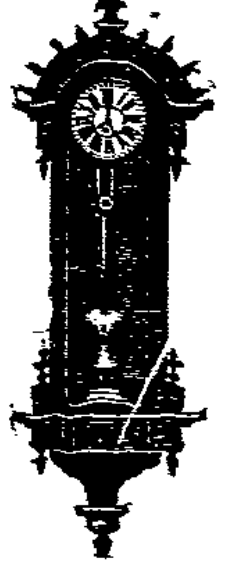
Lady

**Godiva, Vitriol, Loreley.**

Entree **10** Pfg.

Dem geehrten Publikum, welches sich in der letzten Woche vergeblich nach der Gemälde-Ausstellung **Breiteweg 42** bemühte, um **Lady Godiva** zu sehen, zur zeitl. Mitteilung, daß das kolossal-Gemälde **Lady Godiva** auf vielfachen Wunsch an den vier Schlußtagen nochmals zur Ausstellung gelangt. Allen Kunstfreunden ist dadurch Gelegenheit geboten, Vergleiche anzustellen den hervorragenden Meisterwerken **Lady Godiva** von L. Fleischmann, **Vitriol** von Professor E. Reide und **Loreley** von L. Sturm anzustellen. Um es gleichzeitig allen Schichten der Bevölkerung zu ermöglichen, die Ausstellung besuchen und sich an den schönen Gemälden erfreuen zu können, bevor sie für immer Magdeburg verlassen, ist der Eintrittspreis an den 4 Schlußtagen **Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag auf 10 Pfg. pro Person ermässigt worden.** Es ist zu erwarten, daß die Ausstellung **Breiteweg 42**, welche von morgen 10 bis abends 10 Uhr für Herren und Damen geöffnet ist, sehr zahlreich besucht wird. 268

Siehe eine Beilage, sowie Nr. 9 von **Neue Welt.**



## Franz Brück Nachf.

Magdeburg

24/25 Stephansbrücke 24/25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Geh-Uhren, Regulateuren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren

bei Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

## H. Dobrindt

Jakobsstraße 41 und Sternstraße 1

empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen:

Kattun	Preis 25, 27, 30 Pf.	Schirting	Preis 25, 27, 30 Pf.
Höper	30, 35, 38 Pf.	Dowlas	38, 45, 60 Pf.
Satin	60, 75 Pf.	Hemdentuch	38, 45, 55 Pf.
Nessel	25, 27 Pf.	Barcent	30, 38, 45 Pf.
Stoff	45, 55, 60 Pf.	Glacé	75, 1 35 Pf.
Seze	15, 18, 23 Pf.	Ballkrämpfe Paar	10, 25 Pf.

## Konfirmanden-Anzüge

in reichhaltigster Auswahl und bester Qualität von 10 bis 30 Mark.

**Georg Friedrich Ruppin**

Budan Schönebeckerstr. 107a Budan.

## Friedrichslust.

Heute Sonntag: TANZ.

Ergabenst ladet ein

W. Gens.

## Zerbster Bierhalle.

Heute Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

Siehe ladet ergebenst ein

Franz Königsdorf.

## 7000 Arbeiter und Arbeiterinnen

befinden sich gegenwärtig in Kottbus im Ausstande, dessen Ausgang nicht abzusehen ist. Wohl sind die Arbeiter geneigt, mit den Unternehmern zu verhandeln, dieselben haben jedoch jede Unterhandlung rundweg abgewiesen, pochend auf ihre Macht, die sie den Ausständigen bei jeder Gelegenheit fühlen lassen. Wie der Volkszeitung aus Kottbus geschrieben wird, ist die Kommission der Fabrikanten entschlossen, bis zum 7. März, an welchem Tage die am vergangenen Sonnabend ausgesprochene Kündigung der gesamten Arbeiterschaft abläuft, sich auf keinerlei Unterhandlungen einzulassen, falls nicht diejenigen Arbeiter, welche in der vergangenen Woche ohne vorausgegangene Kündigung die Arbeit niedergelegt hatten, dieselbe wieder aufnehmen sollten. Da hieran nicht zu denken ist, so muß mit der Gewißheit, daß der Streik wenigstens bis zum 7. März andauert, gerechnet werden.

Die Geschichte der Textilindustrie in Kottbus, wie sie der Volkszeitung geschrieben wird, ist nicht uninteressant. Darnach traten infolge eines Ausstandes Ende der 80er Jahre die Fabrikanten zusammen und schlossen zum gegenseitigen Schutz und Trutz einen Ring und setzten fest, daß für den Fall, daß es in einer von den Ring-Fabriken zum Ausstand kommen sollte, alsbald die Kündigung der gesamten, in den Ring-Fabriken beschäftigten Arbeiterschaft ausgesprochen werden müsse. Dem Ringe gehören 55 der größten hiesigen Fabriken an; nahezu neun Zehntel der ganzen Arbeiterschaft werden darin beschäftigt. Für den Uebertretungsfall ward eine Konventionalstrafe von 500 Mark pro Webstuhl festgesetzt und ein entsprechender Check von den Ringfabrikanten hinterlegt. Zur Führung der Geschäfte des Rings wurde eine Kommission niedergesetzt, welcher auch die Führung der Unterhandlungen zufallen sollte, wenn es da oder dort zu Lohnstreitigkeiten kommen sollte. Man wird nicht in Abrede stellen können, daß diese Abmachung der Fabrikanten eine fürchtbare und nicht unbedenkliche wirtschaftliche Waffe darstellt. Von ihr ist bis heute bereits zweimal Gebrauch gemacht worden, das erste mal im Mai vergangenen Jahres, das zweitemal im gegenwärtigen Ausstand.

Im Mai 1895 war es in der M. und D. Sommerfeldschen Fabrik, der größten hier am Platze, zu Lohnstreitigkeiten gekommen. Die Fabrik hatte eine Anzahl neuer Jacquard-Webstühle angeschafft, welche schneller liefern als die bisher im Gebrauch befindlichen. Infolgedessen sollte den an den neuen Stühlen beschäftigten Webern ein Lohnabzug gemacht werden. Das wollten sich die betroffenen Arbeiter, einige dreißig an der Zahl, nicht gefallen lassen und traten in den Ausstand. Der Aufforderung der Fabrikantenkommission, zur Arbeit zurückzukehren, leisteten sie keine Folge, es schlossen sich ihnen vielmehr auch die übrigen Arbeiter des Etablissements (über 500) an. Darauf sprachen die Ringfabriken am nächsten Sonnabend die Kündigung aller ihrer Arbeiter aus, obgleich in keiner andern Fabrik weiter ein Ausstand zu befürchten war. Doch wurde dieser Streik durch Vermittlung des Oberpräsidenten und Oberbürgermeisters beigelegt; die Kündigungen wurden zurückgenommen.

Die nächste Veranlassung zum gegenwärtigen Ausstand, der gegen 7000 Arbeiter und Arbeiterinnen mit einer Bevölkerung von 15-20000 Köpfen umfaßt, gab die übermäßig lange Arbeitszeit, der geringe Lohn und die Behandlung seitens der Beamten und Meister der Ringfirmen.

Die Arbeiter sind völlig loyal vorgegangen und haben ihre Wünsche den Ringfirmen in sachgemäßer Form unterbreitet. Von der hiesigen Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes ging den Ringfirmen ein Rundschreiben zu, worin in erster Linie „bessere Behandlung von Seiten der Beamten und Meister“, sodann eine Normal-Arbeitszeit von 11 Stunden täglich mit 1 1/2 stündiger Mittagspause (Sonnabends 10 Stunden) und eine Anzahl von Minimal-Lohnsätzen gefordert waren. Eine prinzipielle Bedeutung hatte bei den letzteren das Verlangen der Arbeiter, für das Putzen der Stühle nach dem Abweben, für das Einrichten des Geschirrs und für das Anknüpfen der Ketten, lauter zum Teil recht zeitraubende Arbeiten, für welche bisher hier nur in vereinzelten Fabriken besondere Zahlung geleistet worden war, eine Entschädigung zu erhalten. Die Arbeiter ließen den Fabrikanten ungefähr 4 Wochen Zeit, sich mit den erhobenen Forderungen vertraut zu machen und gingen dann zu Anfang dieses Monats dazu über, an die einzelnen Fabrikanten die Anfrage zu richten, wie sie sich zur Sache stellen.

In der Fabrik der Gebrüder Krüger erschien eines Morgens die mit der Führung der Verhandlungen betraute Kommission, aus Arbeitern derselben Fabrik bestehend, und stellte die bekannte Anfrage. Als die Besitzer antworteten, sie wollten erst abwarten, was die übrigen Fabrikanten thun, erklärte die Kommission den Ausstand und in der That legte die ganze Arbeiterschaft der Fabrik die Arbeit nieder — bis auf einen Mann, der sich um die ganze Bewegung nicht gekümmert hatte und ruhig weiterarbeitete. Nach wenigen Stunden war eine Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu Stande gekommen und die ersteren nahmen die Arbeit wieder auf, forderten nun aber, daß jener einzelne Mann, welcher sich dem Streik nicht angeschlossen hatte, entlassen werden solle. Als die Besitzer sich dessen weigerten, traten sie alsbald zum zweiten Male in den Ausstand.

Es folgten dann in einer weiteren Zahl von Betrieben, auch in Ringfabriken, die Arbeitseinstellungen. Zu Mitte der vergangenen Woche erließen die Ringfabrikanten eine öffentliche Aufforderung an ihre kontraktbrüchigen Arbeiter (kontraktbrüchig, weil sie die Arbeit ohne Innehaltung der vierzehntägigen Kündigungszeit verlassen hatten), zur Arbeit zurückzukehren, widrigenfalls am Sonnabend die allgemeine Kündigung eintreten würde. Die Arbeiter reagierten nicht, im Gegenteil, sie traten Fabrik für Fabrik weiter in den Ausstand, so daß, als am Sonnabend abend tatsächlich die allgemeine Kündigung erfolgte, diese nur noch wenige Mannschaften traf, welche dann ihrerseits auch nicht unterlassen wollten, sich ebenfalls dem großen Strome anzuschließen.

So liegt der Streik noch heute. Gearbeitet wird nur ganz vereinzelt; von den Tausenden mechanischer Webstühle hier befinden sich kaum einige Duzende noch

im Betriebe. Im übrigen verhalten sich die Ausständigen, entgegen anderweitigen, auch in der Berliner Presse verbreiteten Meldungen, vollständig ruhig. Man bemerkt keinerlei Ansammlungen auf den Straßen, nur die fast täglich abgehaltenen öffentlichen Versammlungen, die mitunter gleichzeitig in mehreren größeren Lokalen der Stadt abgehalten werden, sind äußerst zahlreich von den Streikenden besucht, es genügen aber bisher einzelne Polizeibeamte, sie zu überwachen.

Auf den Ausgang dieses Streiks blickt die gesamte Arbeiterschaft. Sie bewundert das heldenmütige Auftreten der Textilarbeiter und wird sicherlich ihre ganze Kraft anspannen, den Kämpfenden beizustehen. Mögen die Arbeiter und Arbeiterinnen allerorts sich ihrer Pflicht bewußt sein und sich vergegenwärtigen: daß der Sieg der Textilarbeiter über den Unternehmerring ein Sieg über kapitalistische Willkür bedeutet. —

## Zur Konfektionsarbeiterbewegung.

Vor dem Berliner Einigungsamt wurden am Donnerstag 19 in der Herren- und Knabenkonfektion thätige Arbeiter und Arbeiterinnen vernommen. Eine Frau, welche 13 Jahre in der Konfektion thätig ist, giebt an, daß sie bei einer täglich 12 bis 13 stündigen Arbeitszeit wöchentlich 8.40 Mark verdient. Die Ausgaben für Abnutzung der Nähmaschine, für Feuerung, Licht, Nähfäden u. c. betragen 3.45 Mark, so daß der Nettoverdienst nur 4.95 Mark beträgt. Die drückende Sorge treibt diese Proletarierin zur Arbeit, weil der Mann schon 22 Wochen krank darniederliegt und außerdem noch zwei Kinder zu versorgen sind. Der Arbeitsraum ist die Küche, wo Frau und Mann auch schlafen. Die Schwester dieser Arbeiterin ist in der Knabenkonfektion 11 Jahre thätig. Sie bringt es bei der gleichen Arbeitszeit auf einen Wochenverdienst von 9 bis 10 Mark, wovon 2.55 Mark Unkosten abgehen. Eine Hosenarbeiterin, welche 4 bis 5 Jahre in der Branche thätig ist, giebt an, daß sie die Handarbeiten an Hosen macht und dafür pro Hose 15 Pfg. bekommt. Bei einer täglichen Arbeitszeit von 15 bis 16 Stunden stellt sie durchschnittlich pro Woche 55 Hosen fertig, was einem Verdienste von 8.25 Mark gleichkommt. Der Mann, welcher gegenwärtig arbeitslos, ist beim Annähen der Knöpfe behilflich. Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Nettoverdienst von 5 Mark. Die Arbeiterin hatte eine Hose mitgebracht. Die anwesenden Sachleute mußten stundenlang über das Geschick, mit welchem die Arbeit ausgeführt war und andererseits über den Spottlohn. Von den übrigen Fällen boten nur einige ein etwas günstigeres Bild. — In der Gleichheit wird das **Wochenbudget einer Arbeiterin der Konfektionsbranche** angegeben, welche pro Woche 9 Mark verdient. Die Arbeiterin verausgabte pro Woche:

Für Wohnung (eine Kammernummer, d. h. Dachkammer), wöchentlich mit Bett, Tisch, 1 Stuhl	1	25	Pfg.
Für Kaffee und Morgenbrot	1	5	"
" Mittagessen	2	10	"
" Frühstück und Besper zusammen	1	75	"
" Abendbrot	1	40	"
" Wäsche	0	30	"
Summa	7	85	Pfg.

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Schauspieler - Glend.

Ein Stück aus dem Bühnenleben von Julius Fark.

Während über diesen Stuch erhob sich Hildegard.

„Pst! Du sage, hier vor dem jungen Herrn willst Du mich blamieren, das werde ich Dir ansprechen, verstanden?“

„Was, Du willst noch schimpfen, Du dumme Diefel?“

Während stürzte Anna auf ihre Schwester zu. Fritz sah Alfred betreten an.

Sofort sprang Alfred zwischen die Schwestern und trennte sie.

„Nun ist's aber genug, schert Euch beide zum Teufel, wenn Ihr nicht soviel Verstand habt, Euch hier ruhig zu verhalten, wo wir hier zum erstenmal sind, noch dazu vor einem neuen Mitglied.“

„Mit solchem Zankteufel ist ja nicht auszukommen,“ rief Angelika erbost, „aus ihr spricht ja nur der gemeine Neid.“

„Was! Neidisch! So, Du bildest Dir wohl ein, hübscher zu sein, als ich, Du — na, ich hätte bald was gesagt.“

„Was, was wolltest Du sagen!“ rief Angelika ihr wieder während entgegen.

Die Thür öffnete sich, der Hausknecht trat herein.

„Der Wirt läßt Ihnen sagen, Sie sollen doch ruhiger sein. Die Käste im Nebenzimmer beschweren sich schon von wegen dem Schandall!“

„Na, da haben wir's,“ rief Alfred während, „das muß uns schon am ersten Tage passieren! Anna, jetzt nimmst Du gleich die Kinder und marschierst rauf. Sonst werde ich mal mit dem Vater ein ernstes Wort reden. Du, Angelika, kramtest Deine Zunge auch ein bißchen im Zaum halten.“

„Der verehrte Herr Bruder will wohl den Tyrannen spielen,“ verjette diese höhnlisch, „das imponiert uns aber gar nicht.“

„Ich habe gar keine Lust, mich mit Dir in lange Gespräche einzulassen,“ antwortete Alfred.

„Und ich habe keine Lust, mich von Dir tyrannisieren zu lassen. Ich thue, was mir paßt. Adieu.“

Sie schritt raschen Schrittes aus dem Zimmer, Anna folgte ihr mit den Kindern.

„Guten Abend, Herr Kolbe“, sagte sie noch in liebenswürdigem Tone, indem sie dem jungen Mann, der betreten am Tisch stand, einen herzlichen Blick zuwarf.

Er verbeugte sich. „Guten Abend, Fräulein.“

„Uebrigens ist es schon spät,“ wandte sich Alfred an seine Frau, „was meinst Du, Hildegard, wollen wir nicht nach Hause gehen?“

„Wie Du willst, Alfred.“

„Entschuldigen Sie, Herr Kolbe, wenn wir Sie jetzt verlassen, die Ermüdung der Reise zwingt uns dazu.“

„O bitte sehr, ich habe um Entschuldigung zu bitten und Ihnen zu danken für das liebenswürdige Entgegenkommen, das Sie mir erweisen.“

„O, keine Ursache“, erwiderte Hildegard freundlich.

„Sie haben uns ja so gut unterhalten. Wenn nur nicht jetzt noch der Zank dazwischen gekommen wäre. Aber die beiden Mädchen können sich nun einmal nicht vertragen. Gute Nacht, Herr Kolbe“, sagte sie, ihm die Hand haltend.

Er erfaßte die Hand. „Gute Nacht, gnädige Frau.“

„Gute Nacht“, erwiderte Alfred.

Alfred und Hildegard verließen das Zimmer. Fritz wollte ihnen folgen, aber Frau Brusche hielt ihn zurück:

„Bleiben Sie doch noch ein wenig, Herr . . . na, wir können ja doch noch ein Stückchen plaudern.“

„Wenn Sie gestatten —“

„Ach was hier, was da. Sie sind ein junger Mann. Sie werden sich doch vor einer alten Frau nicht fürchten. Hi, hi, hi.“ Sie kicherte in sich hinein, als wenn sie keinen Widerspruch betreffs des Alters herausfordern wollte.

Fritz schnitt ein Gesicht, das alles mögliche bedeuten konnte; er wußte nicht recht, was er auf die sachgemäße Feststellung einer Thatsache, die er als wahrheitsliebender Mann doch nicht in Abrede stellen konnte, entgegenstellen sollte.

„Sehen Sie da,“ ergriff Frau Brusche wieder den abgerissenen Faden des interessanten Gesprächs, — „doch erst will ich nur ein Glas Bier bestellen. Ich sehe, Sie haben Ihr Bier da bereits ausgetrunken.“

„Ach, das kann ich ja besorgen —“

Er trat zur Thür der Gaststube und bestellte dienst-eifrig das Gewünschte.

Fritz trat zögernd zu seinem Stuhl und setzte sich schweigend. Das Beisammensein mit Frau Brusche kam ihm offenbar seltsam vor.

Als er sich wieder setzte, ergriff Frau Brusche eilend wieder das Wort.

„Sehen Sie, da haben Sie eben wieder den Zank zwischen den beiden Mädchen gehört. Das muß ich nun den ganzen Tag anhören. Und wenn ich mich hineinmischen will und Ruhe stiften, da fallen sie beide über mich her.“

„Ich bedaure sehr. — Sind die Damen Ihre Töchter?“

„Ach, wo denken Sie hin,“ sagte Frau Brusche mit dem Tone einer beleidigten Jungfrau. „Ich habe keine Kinder.“

„O, verzeihen Sie.“

„Ja, sehen Sie, hauptsächlich ist die Anna neidisch, weil ihre Schwester die besten Rollen vom Vater bekommt, ja und dann die Kinder —“ nachdenklich setzte sie hinzu, „ja, ja, die Kinder.“

Fritz konnte sich die geheimnisvollen Worte nicht erklären. Um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, fragte er:

„Spielen wir bereits morgen?“

„Nein, übermorgen,“ antwortete die wackere Theatermutter, „Sie sollen sich ja morgen die Rolle holen. Wir werden gewiß den „Hinco“ geben.“

„Von wem ist denn das Stück?“

„Kennen Sie denn den „Hinco“ nicht?“ fragte sie mit unverhohlenem Erstaunen. „Man merkt, daß Sie nicht bei der Bühne waren,“ fuhr sie überlegen fort, „der Hinco, oder König und Freiheits ist ja von — von — hi von — herrlich von wem ist es denn eigentlich — na, von der Frau, die so viele Stücke geschrieben hat.“

„Doch nicht von Charlotte Birch-Pfeiffer,“ erwiderte Fritz.

„Richtig! Von der Birch-Pfeiffer. Ach, wissen Sie, das ist da ein schönes Stück. Ich spiele nur 'ne kleine Rolle, die Mutter im ersten Akt, weil ich meistens souflieren muß. Aber wissen Sie, Herr, Herr — na, wissen Sie, wenn die Marquitta da so mit dem Hinco zusammen ist, wissen Sie, da muß ich immer weinen. Ja, ja, ich bin leicht zu rühren.“

(Fortsetzung folgt.)

Bleiben also für alle übrigen Bedürfnisse: Kleider, Schuhe, Wäsche, Heizung, Beleuchtung (letztere fällt ganz besonders ins Gewicht) pro Woche 1 Mk. 15 Pf. Wenn man nun bedenkt, daß diese Arbeiterin immerhin noch zu den Bevorzugten ihrer Klasse gehört, daß sie einen verhältnismäßig „hohen“ Lohn bezieht, daß sie für sich allein zu sorgen hat, so kann man sich einen Begriff davon machen, wie es bei den die Mehrzahl bildenden unglücklicher gestellten Arbeiterinnen aussieht. —

**Eine Verhöhnung der Arbeiter.**

Gegenüber der im Figoaro ausgesprochenen Vermutung, daß infolge des Streiks Berlin seiner dominierenden Stellung auf dem Weltmarkt verlustig gehen könne, meint der Konfektionär, daß dem noch lange nicht so sei. „Die jetzigen Arbeitslöhne und der geringe Verdienst, mit dem man sich hier begnügt, gestatten uns noch, nicht nur jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, sondern auch noch jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Eine weitere Lohnerhöhung würde aber auch diese Vorteile, deren wir uns jetzt noch zu erfreuen haben, illusorisch machen. Deshalb gebietet die Pflicht der Selbsterhaltung, jeder weiteren Lohnerhöhung festen Widerstand zu leisten. Wir können schon heute voraussagen, daß sich zu weiteren Konzessionen in Bezug auf Erhöhung der Lohnsätze in der Konfektion niemand verstehen wird. Sollte der Lohnkampf wieder entbrennen, dann wird es einen Kampf bis aufs Messer geben. Zum zweiten Male geben die Konfektionäre nicht nach.“ Da der Kampf zu Ende, sind diese düsteren Prophezeiungen mindestens überflüssig. Weiter teilt der Konfektionär mit, daß viele Zwischenmeister ihre Werkstätten in die Umgebung von Berlin verlegen würden, „wo sie Näherinnen so viel und so billig erhalten können, wie sie nur wollen und wo sie nicht mit den Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die sich hier in Berlin in den letzten Wochen gezeigt haben.“ Mit diesem Kniff könnten die betreffenden Zwischenmeister aber doch nur Glück haben, wenn die Konfektionäre den von den Vertretern der Unternehmer, Zwischenmeister und Arbeiter beziehentlich vor dem Gewerbegericht geschlossenen Vertrag brächen, worin vorgeschrieben ist, daß die Konfektionäre nur solchen Zwischenmeistern Aufträge übergeben dürfen, die den Arbeitern und Arbeiterinnen die vorgeschriebenen Lohnsätze bezahlen. —

**Partei-Nachrichten.**

Die Leipziger Volkszeitung fordert den Vorwärts auf, klipp und klar zu erklären, ob er für **sofortige Mandatsniederlegung** ist. Der Vorwärts erklärt hierauf: „Wir sind für die Niederlegung aller sozialdemokratischen Mandate, wenn das Wahlrechtstentat verübt ist — das haben wir mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit im Vorwärts wiederholt ausgesprochen, und nämlich, im Kreis nächstbeteiligter Genossen, schon ehe in der Leipziger Volkszeitung davon die Rede war.“ — Die

**Landesversammlung** der württembergischen Sozialdemokraten ist vom Landesvorstand auf den 5. und 6. April nach Stuttgart einberufen. Als vorläufige Tagesordnung ist in Aussicht genommen: 1. Tätigkeits- und Kasienbericht des Landesvorstandes und Bericht der Revisoren; 2. Bericht über das Parteiorgan; 3. Bericht der Landtags-Abgeordneten; 4. Beschwerden; 5. Organisations- und Agitationsanträge; 6. Neuwahl des Landesvorstandes. —

**Gefährungen, Verfolgungen etc.**

Aus Badenwalde kommt die erfreuliche Nachricht, daß die wegen **Verdachts der Verleitung zum Meineid** in Haft genommenen Genossen Blöse, Zwanzig, Thiele und Haase am 25. Februar abends aus dem Untersuchungsgefängnis in Potsdam entlassen worden sind, da der noch in Haft behaltene Belastungszeuge Blankenhain sich in zu viel Widersprüche verwickelt hat. — Das Schöffengericht in Mainz verurteilte den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen Mainzer Volkszeitung, Peter Tiefel, und den Verleger des Blattes, Ludwig Jost, auf Grund des § 184 des Strafgesetzes wegen **Verbreitung unzüchtiger Schriften** zu 30 Mark Geldstrafe. Das Vergehen wurde erblickt in der Beilegung eines in Leipzig gedruckten Prospektes zur Empfehlung eines Werkes, betitelt „Das Werden des Menschen“. Der Prospekt zeigte Abbildungen eines menschlichen Embryo. Die Leipziger Staatsanwaltschaft hatte es abgelehnt, gegen den in Leipzig wohnenden Verleger des Werkes strafrechtlich vorzugehen. Vor der Strafkammer in Nürnberg wurde Gen. Vertel wegen „**Versuchs zum Vergehen der Erpressung**“, angeblich begangen in der Marschützischen Streitangelegenheit, wobei er durch seine Teilnahme an den Vergleichsverhandlungen „dritten Personen, nämlich den streikenden Arbeitern, einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen versucht“ haben soll, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gegen den Redakteur Alex. Büttgens in Kiel hatte die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, weil er in der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung durch wöchentliche Veröffentlichung von unserer Partei nicht zur Verfügung stehenden Lokalen **groben Unfug** begangen haben sollte. Das Amtsgericht lehnte aber die Eröffnung des Hauptverfahrens ab und das Landgericht bestätigte diesen Entscheid vom 6. Februar unter folgender richtiger Begründung: „Der Begriff des groben Unfugs schließt nach richtiger Auslegung nur solche Thatfachen in sich, die eine gröbliche Verletzung von gemeingültigen Regeln der Sitte und des Anstandes enthalten und aus diesem Grunde bei jedermann Aergernis oder Beunruhigung zu erregen geeignet sind. Im vorliegenden Falle werden die Leser der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung aufgefordert, gewissen Wirren ihre Kundtschaft zu entziehen oder nicht zuzuwenden. Auf diesen Thatbestand trifft der Begriff des groben Unfugs so wenig wie eine andere Strafnorm zu.“ Dieser vernünftige Entscheid des Kieler Landgerichts mutet in der heutigen Zeit mit ihren vielen, dem Laien unfaßbaren Urteilen wahrhaft herzerfrischend an. —

**Der Meineid der Sozialdemokratie.**

Im Stadtverein für innere Mission in Dresden hielt jüngst ein Amtsrichter einen Vortrag über den Eid. Nachdem er über die Heilighaltung des Eides, über dessen Wichtigkeit und darüber, daß man nur aussagen soll, was man absolut gewiß wisse, gesprochen und dabei besonders die unbedingte Pflicht des Richters, allen mit gutem Beispiel voranzugehen, betont hatte, wandte er sich auch der „**Meineids-Verherrlichung**“ der Sozialdemokratie zu: „Wie wüßte es uns an, wenn andere Mitglieder unseres Volkes, die wir allerdings von dem deutschen Volkstum ausschließen, den Meineid verherrlichen. Die Sozialdemokratie ruft dem Meineidigen zu: Willkommen! Willkommen dem Buchhändler! Er dient müssen wir, wie unsere deutsche Sprache zu solchem niederen Range mißbraucht wird. Aber sie ist, Gottlob! in diesem Falle nicht die Sprache unseres Volkes. Mit diesen Sätzen hatte kühn der Vortragende, wie bereits von anderer Seite geschehen, die Sozialdemokratie aus dem deutschen Volke ausgestoßen und obendrein noch die Behauptung aufgestellt, deren Deutsch sei kein Deutsch! Das kann allerdings nur erweiternd wirken. Auf aller schärfste aber müssen wir zurückweisen, daß jemand unsere Partei der Meineidsbegünstigung zeugt. —“

**Vermischtes.**

**Wesentliche Veränderungen** auf der Sonne sind nach der Poffischen Zeitung seit einigen Tagen vor sich gegangen. Erhebliche Schwankungen an der Magnetrnadel am 19. Februar, deren Schwingungen dann von Tag zu Tag erheblicher wurden, ließen auf außergewöhnliche Veränderungen auf der Sonne schließen. So war eine Gruppe von 5 Sonnenflecken am 18. Februar mitten auf der Sonne verschwunden, während ein gleich großes Areal am östlichen Rande auftauchte. Am 20. Februar konnten in Potsdam 7 Flecken mit dem 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>“-Refraktor gezählt werden, während am 22. Februar die Zahl der Sonnenflecken sich bis zu dreißig und mehr vermehrt hat. Gleichzeitig mit dieser Zunahme wurde an dem mit der städtischen Wasserleitung in Potsdam verbundenen Galvanometer erhebliche Schwankungen der Magnetrnadel konstatiert.

**Welches Fleisch zur Knoblauchs wurst verwendet wird**, darüber gab wieder einmal eine Verhandlung der vierten Strafkammer des Landgerichts I Berlin Aufschluß. Angeklagt war der Schlächtermeister Reinhold Jäbide wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Der Geselle des Meisters hatte im Dezember vorigen Jahres an die Polizei ein Stück Fleisch mit dem Bemerkten überbracht, daß sein Meister ihn beauftragt habe, ein größeres Quantum eines gleichen entschieden gesundheitsschädlichen Fleisches zur Knoblauchs wurst zu verarbeiten. Der Tierarzt, der mit der Untersuchung betraut wurde, stellte fest, daß das Fleisch ein ekelhaft schmieriges, stark blutiges Aussehen hatte und einen faulen Geruch ausströmte, der von einem langen Regen im Wasser herrühren mußte. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Fleisch von einem Ochsen herrührte, der ein Bein gebrochen hatte, wodurch das Blut in das Fleisch übergetreten war. J. wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. —

# Kaufhaus Wilhelmstadt.

**Reichhaltige Auswahl! Zur Konfirmation: Eingang von Neuheiten!**

Schwarze Kaschmirs, reine Wolle, Mtr. 87 Pf., 1, 1.15 Mk. etc.  
 Cheviots, prima, reine Wolle, Mtr. 88, 98 Pf., 1.45 Mk.  
 Foulé, reine Wolle, Spezialität, Mtr. 88 Pf. und 1.33 Mk.  
 Schotten, doppeltbreit, Mtr. 68, 80, 95 Pf.  
 Beige in allen Farben, Mtr. 73, 88, 95 Pf.

Weisse Unterröcke mit Stickerei 1, 1.15 Mk.  
 Weisse Unterröcke m. breiten Stickerei-Voulants 1.48, 1.95 Mk. etc.  
 Konfirmanten-Taschentücher 18, 25, 38, 45 Pf. etc.  
 Hemden in großer Auswahl 65, 78, 85 Pf. etc.  
 Gestr. Barchent-Unterröcke mit Handlanguette 93 Pf., 1.20 Mk.

**Steter Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.**

## Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf von **Frühjahrs-Neuheiten** bitte meine werten Kunden meine Geschäftsräume aufzusuchen. Ein kleiner Preisauszug ermöglicht Ihnen einen Ueberblick meiner Leistungsfähigkeit, z. B.:

Ein schöner schwarzer Samttragen, auch für Konfirmantinnen geeignet, M. 3.50. Ein schwarzer Stofftragen M. 2.25, besser M. 4.50, reich garniert, M. 6. Ein schöner blauer Regen-Paletot mit großen Knöpfen, M. 6, helle Modefarbe M. 6.50, dergleichen mit Stragen M. 7.50. Jacketts von M. 3 in schwarz und farbig. Elegante schwarze Capes M. 6, 7, 8, 9, 10 bis 30. Regen-Frauen-Mäntel, schöne braune und blaue Stoffe M. 7, eleganter von M. 12. Kinder-Jacken von M. 1. Kinder-Mäntel von M. 2. Schwarze Kleider, farbige Kleider und Blusen zu hier noch nicht genannten Preisen.

# Konfektions-Haus „Roths Schloss“

**S. Gross Wwe.**

# Isidor Gabbe, Grösstes Spezial-Reste-Kaufhaus

Magdeburg, Breiteweg 10, 1 Treppe.

**Wegen Umzug nach Breiteweg No. 9**

unterstelle ich mein gesamtes Warenlager einem

## Total-Ausverkauf.

Sämtliche Warenvorräte habe ich räumungshalber trotz der bisher außergewöhnlich billigen Preise noch ganz bedeutend herabgesetzt.

### Für die Konfirmation

empfehle ich in unübertroffener Auswahl leisterschönene Neuheiten reinwollene schwarze und farbige Kleiderstoffe, Greizer, Geraer und Elsfasser Fabrikate in Restlängen von 5, 6 bis 9 Mtr.; ferner Tuche, Buckskins, Cheviots und Kammgarnstoffe, beste Nachener und Kottbusser Fabrikate in passenden Restlängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Zoppen und Konfirmanden-Anzüge.

Hervorragende Partien zu bisher nicht gekannt billigen Preisen empfehle engl. Tüll-Gardinen, Sophastoffe, Bett-Damaste, Bettzeuge, Hemdentuche, Leinen und Bettinlette.

Preise streng fest!

Muster können nicht verabfolgt werden!

Sonntag bis 2 Uhr geöffnet!

# Isidor Gabbe, Magdeburg

Breiteweg 10, 1 Treppe, kein Laden

neben der Magdeburger Feuerversicherung

neben der Magdeburger Feuerversicherung.

# Milan und Natalie.\*)

Hört und staunt — die beiden Serben,  
Die gehasst sich bis zum Sterben  
Haben in den jüngsten Tagen  
Endlich wieder sich vertragen,  
Milan sagte: „Hör' Natalie —  
Woll'n wir uns um die Lappalie  
Unser Leben denn verwässern!  
Sei nicht tück'sch, ich will mich bessern!“  
„Gut, so will ich Mitleid fühlen,“  
Sprach sie — „aber nicht mehr spielen!  
Überhaupt in Deinen Jahren  
Denke endlich 'mal ans Sparen!“  
Da zeigt er der Königin-Mutter  
Seinen Rock mit Atlas-Futter,  
Und er rief: „Ich sag' es frei  
In der berühmten „**Goldenen Drei**“  
Kauf' ich **jeden Anzug** mir, —  
Halben Preis zahl' ich dafür!“

Konfirmanden-Anzüge . . . . . von 9-25 Mk.  
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin . . . von 14-40 Mk.  
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk.  
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot . . . von 7-15 Mk.  
Knaben-Anzüge, hohelegante Façons . . . von 2.50-10 Mk.  
Einzelne Jacketts und Hosen . . . . . von 3-12 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

## Goldene Drei.

**3.** Nur allein **Jakobsstrasse 3** **3.**  
Ecke Kl. Marktstrasse.

\*) Nachdruck verboten.

# Schuhwaren

in anerkannt guter Qualität empfehle:

Kinder-Schuhe . . . . .	von 0.30 Mk. an.
Damen-Pantoffel . . . . .	0.28 " "
do. Leder-Schuhe . . . . .	1.50 " "
do. do. Stiefel . . . . .	2.50 " "
Herren- do. Schuhe . . . . .	3.00 " "
do. do. Stiefel . . . . .	4.00 " "
Knaben-Cava-Schuhe . . . . .	1.50 " "
Herren- do . . . . .	2.00 " "
Konfirmanden-Stiefel . . . . .	2.50 " "

bis zu den elegantesten nur bei

**J. Rosenberg, Bäckerstraße.**

# Möbel

auf

# Abzahlung!

Wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will,  
**Möbel auf Abzahlung**

ebenso billig zu kaufen wie anderweitig gegen Bar, der wende sich vertrauensvoll an Magdeburgs grössten Abzahlung-Bazar von **S. Osswald**, nur Breiteweg 3a, 1. Etage. Besonders empfehlenswert für

### Brautausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachtschische, Weichschische, echt u. lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Pflüsch Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken.

Großes Lager in Konfirmanden-Sachen für Knaben u. Mädchen.

Anzüge f. Herren- u. Knaben | Hemden f. Damen u. Mädchen, Ueberzieher, Hosen u. Westen | Jackets, Umhänge, Blusen

Manufakturwaren, besond. Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen, Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

# S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Breiteweg 3a, 1. Etage.

Anzahlung ein kleiner Teil.

Kunden ohne Anzahlung.

Ansicht gern gestattet

# Samuel Groß Wwe.

Breiteweg 130/31, gegenüber Fortes Bierhalle

bringt ihr langjähriges

# Herren-Garderoben-Geschäft

Ihren werten Kunden in empfehlende Erinnerung. Durch geringe Ladenmiete sind die Preise sämtlicher Artikel auf das billigste berechnet.

Konfirmanden-Anzüge . . . . .	von Mk. 10.00
Elegante Frühjahrs-Anzüge . . . . .	von Mk. 13.00
Einzelne Hosen . . . . .	von Mk. 2.00

Hochachtungsvoll

# Samuel Gross Wwe.

# Arbeiter!

Wenn Ihr gut und billig kaufen wollt, dann kauft im

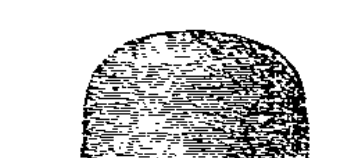
# Strassburger Hutbazar

134 Breiteweg, Ecke Dreieckstraße, 134.



Konfirmandenhüte 1.50 u. 2 Mk.

Jeder Herren-Filzhut 2.80 Mk.



Foden- u. Knabenhüte 1.50 Mk.

Cylinderhüte von 2.80 Mk. an.

Herren- u. Knabenhüte u. 50 Pf. an.

Schirme für Damen u. Herren 2-6 Mk.



Wegen Aufgabe Knaben-Anzüge zu und unter Einkaufspreisen.  
**Carl Wehmer, Sudenburg, Breiteweg 106a.**

**BUCKAU**  
Schönebeckerstraße Nr. 25.

# Buckauer Warenhaus

**BUCKAU**  
Schönebeckerstraße Nr. 25

Inh. Ernst Arndt.

Konfirmanden-Anzüge . . . 10—30 Mark	Jünglings-Anzüge . . . 11—19 Mark	Zwirnrosen . . . 1.50—4 Mk
Jackett- und Rock-Anzüge . . . 12—36 „	Knaben-Anzüge . . . 3.50—7 „	Pl. Monteur-Jacken u. Hosen . . . 3—4 „
Burschen-Anzüge . . . 7.50—13 „	Federhosen . . . 2.25—8.50 „	Jeder Hut . . . 2.10 „

**Hüte, Mützen, Kalmuckjacken, Unterziehzeuge in grösster Auswahl.**

Feste Preise.

Breiteweg 181, 1 Treppe, Eingang Himmelreichsstrasse.



## Zur Konfirmation



# Beste

empfiehlt in großer Auswahl  
Kleiderstoffe, Buckskin (auch für Herren-Anzüge), Cheviots in allen Preislagen, ferner Gardinen, Bettinlette, Damast, Bettzeuge, Hemdentuche, Leinen usw. usw.  
in guten Qualitäten zu entsprechend sehr billigen Preisen.

**J. Kirstein**  
Breiteweg 181, 1 Tr.  
Eingang Himmelreichstr.  
5 Minuten von der Bahn.

Sonntags von 7—9, von 11—2 geöffnet.

unverändert gestattet.

Beim Einkauf von 15 Mk. ein Jackett oder Mantellett als Zugabe.

## Schluss des Total-Ausverkaufs Mittwoch, 4. März d. J.

### Kleiderstoffe

für die Konfirmation noch in großer Auswahl.  
**Schwarze u. farbige seidene Roben** in schweren Qualitäten sowie sämtliche  
**Leinen- und Baumwollwaren** zu jedem annehmbaren Gebot.  
**E. Hirschfeld, Ulrichsstraße 11.**

270

**Neustadt.**

**Neustadt.**

# Konfirmanden-Anzüge

von 9—30 Mk. — Grösste Auswahl. — Beste Verarbeitung.  
Konfirmanden-Hüte 1.50 Mk.

## David Bick & Co.

Ueberrauschend große Auswahl in Konfirmanden-Anzügen von 12 Mk. an.  
**Herren-Anzüge** in den neuesten Frühjahrsstoffen.  
**Wiener Sammet-Verein**  
46 Jakobsstrasse 46.  
**Knaben-Anzüge** in jeder Preislage von 3.50 Mk.  
Anfertigung nach Mass.

## Schuhwaren zur Konfirmation

große Auswahl, billige Preise

# Kleinefeld's

Buckau, Schönebeckerstr. 98. Neustadt, Breiteweg 30.

Denkbar billigste, direkte Bezugsquelle

# Konfirmanden-Anzügen

in reicher Ausführung und großer Auswahl.

**Anfertigung nach Mass** für Konfirmanden und Herren.

Großes Stofflager.

**L. Maerker, Kleiderfabrik**

Breiteweg 80-81, Ecke Katharinenstrasse.

## H. Hahnwald's

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

Magdeburg-Grödenburg  
Kurfürstenstraße 8.

## Billiger wie in jedem Konkursmassen-

Ausverkauf.  
Kleiderschrank, Verticow zu 54 Mark, Bettstelle mit Matratze, 40 und 45 Federn, sehr gut gearbeitet, 25 und 30 Mark, Sofa von 50 Mark an, Tisch, Spiegel, Stühle, alles zu außerordentlich billigen Preisen.  
Nur Breiteweg 89/90.  
Georg Mook. 269

## C. Seyffarth, Buckau.

Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe, Einfaßungen, Anzüge, Kleiderstoffe, und was sonst daraus sein kann. Schnittwaren, Bettfedern. Lieferungen geschnitten.  
Buckau, Cognakstraße 17

## Standesamt.

Magdeburg, den 28. Februar.

**Angebote:** Privatamt, Kaffeehaus, Mag. Behr hier mit Auguste Köhler in Bitterfeld. Buchhalter Max Jütner mit Anna Jacobs hier, Arbeiter Gottl. Ebert mit Johanna Günther geb. Müller hier. Former Berthold Kupferschmidt in Buchau mit Henriette Lemm in Böhren. Tischler Aug. Fern Paul Ebert mit Emma Bertha Hejinger in Burg. Schneider David Ebert, 15. Karze hier mit Marie Sibon Sophie Wittelsch in Leipzig.

**Eheschließung:** Handelsm. Schrift Müller mit Witwe Karoline Gottschall geb. Richter.  
**Geburten:** Paul, S. des Arb. Ernst Jäger, 1. des Arb. Adolf Köhler, 2. des Kaufmanns August Diekmann, 3. des Arbeiters Wilhelm Meyer, Robert, S. des Arbeiters Robert Friedrich, Karl, S. des Schiffsb. August Scholz.

**Todesfälle:** Gertraud, 1. des Schiffsbauers Gustav Lehmann, 1. M. 2. J. Karl, S. des Schneidermeisters Karl Bolters, 2. J. 9 M. 3. J. Karl, S. des Büchlers Karl Borchard, 4. J. 7. J. Ferdin. Reichmann, Schmiedemann, 77 J. 2. M. 20. J. Elise, 1. des Metalldeckers Albert Bolter, 1. J. 4. M. 9. J. Marie geb. Meyer, Witwe des Tischlers Albert Kiebe, 75 J. 5. M. 18. J. Charlotte geb. Labedz, Witwe des Tischlermeisters Karl Kohnmann, 73 J. 3. M. 24. J. Maria Dittgen, Federstecher, 44 J. 11. M. 2. J. Anna, unehelich, 17. J. Walter, S. des Arb. Albrecht Schuler, 3. J. 9. M. 8. J. Hilmar, 1. des Bäckers Karl Dübber, 1. J. 6. M. 10. J.

Sudenburg, 28. Februar 1896.

**Geburten:** Erich, S. des Arb. Emil Schall, Emil, S. des Eisenhebers Emil Hummel, Otto, S. des Lokomotivführers Wilhelm Frische, Willy, S. des Schmiedemanns Heinrich Pasche.

**Todesfälle:** Robert, S. des Arb. Oidemar Sonntag, 10. M. 17. J. Alwin geb. Reander, Ehefrau des Handelsmanns Wilhelm Schnelle, 48 J. 8. M. 11. J. Martha, 1. des Kesselschmieds Karl Schönmeyer, 11. M. 26. J. Richard Friedrich Handelsmann, 41 J. 1. M. 5. J. Lucia, 1. des Eisenhebers Otto Dabergoh, 6. J. 6. M. 8. J. Anna, 1. des Kaufmanns Anton Fehle, 6. M. 5. J. Marg. S. des Eisenbahn-Vorarbeiters Franz Diebitz, 6. M. 13. J.

Buckau, den 28. Februar 1896.

**Geburten:** Paul, S. des Arbeiters Franz Schmitt, Charlotte, 1. des Buchbinder Ernst Schindelhauer.

Neustadt, den 28. Februar 1896.

**Angebote:** Droghlenbes. Friedrich Willy, Bernsdorf mit Frau Agnes Scholz, Brauer Emil Friedrich Samuel Janowski mit Dorthea Marie Mathilde Günther u. Rozä.

**Geburten:** Paul, S. des Arb. Friedrich Reumann.  
**Todesfälle:** Gina, 1. des Schmieds August Cabel, 7. M. 13. J. Hermann, 6. des Arb. Wilhelm Wülsberg, 8. J. 1. M. 13. J. Edwe. Bojzberg, Karoline geb. Pfeiff, 77 J. 2. M. 25. J.  
**Totgeburten:** Eine 1. des Arb. Otto Wapenhans, Ein S. des Buchbinder Erwald Herrich.